

## **Heilsame Erfahrungen mit Klangschalen**

### **Vorbereitung**

Die Idee, Klangschalen und kirchliche Architektur miteinander zu einem spirituellen Raum werden zu lassen stammte aus der Steuerungsgruppe. Dort wurde auch schon das grundsätzliche Einverständnis der Verantwortlichen der Pfarrkirche eingeholt. Eine Frau aus der Steuerungsgruppe übernahm die Gewinnung von fachkompetenten Mitarbeiterinnen, die Verantwortung übernehmen und interessierte Frauen begeistern können. Sie hielt auch den Kontakt zu der Arbeitspaketgruppe. Es gab acht Treffen, bei denen es darum ging, die Erfahrungen im Umgang mit Klangschalen zu vermitteln und zu befähigen, das erworbene Können im Kirchenraum den Besucherinnen zu präsentieren. Dazu gehörte auch die Klangerkundung der Überwasserkirche und die Erkenntnis, dass unbedingt technische Mikrophone u. a. technische Hilfsmittel benötigt wurden, um den Klang hörbar zu machen. Es brauchte zwei Durchläufe, um mit der Technik zu üben. Im Gespräch mit den Verantwortlichen der Kirche musste die Nutzung der Überwasserkirche erörtert werden. Dazu sind Absprachen mit dem Küster nötig, die Frage wo und wann geparkt werden darf und wann Pfarrbüro und Kirche normalerweise geöffnet sind. Es wurde dann ein vorläufiger Ablaufplan erstellt. Nach dessen Erprobung wurde der endgültige Ablaufplan erarbeitet. Dazu mussten die Texte, Ansprachen und Erklärungen geschrieben oder ausgesucht werden. Die Steuerungsgruppe hat an einer Stelle Einfluss genommen: sie bat darum, dass die christliche Botschaft durch biblische Lesungen deutlich wird. Die Gruppenmitglieder sorgten untereinander für eine entspannte, konstruktive Arbeitsatmosphäre. Kaffee und Kuchen wurden mitgebracht.

### **Für die Veranstaltung wurden benötigt (ist jedoch der jeweiligen Größe des Kirchenraumes anzupassen)**

- ca. 45 Klangschalen, ein Gong,
- elf Schlägel für die Akteurinnen,
- Tische, Filzuntersätze, Decken,
- Mikrophone, Verstärker.

Die Klangschalen wurden von Stefanie Klein (die Klangschalen verkauft), vom Haus der Familie (kath. Bildungsforum) und von einzelnen Akteurinnen kostenlos zur Verfügung gestellt. Für den Transport mehrerer Klangschalen wird ein Auto benötigt, daher müssen Parkplätze vorhanden sein.

### **Was zum Gelingen beigetragen hat**

Zum Gelingen haben die begeisterten Leiterinnen beigetragen. Sie haben gern die Verantwortung für das spirituelle Angebot übernommen und waren ehrenamtlich interessiert an dieser qualifizierten Arbeit. Sie haben sich zeitlich, technisch und inhaltlich engagiert. Wesentlich war die gute, konstruktive, transparente und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Küster, den Technikern und der Arbeitspaketverantwortlichen.

### **Eindrücke**

Die angestrebten Ziele können aufgrund der persönlichen Gespräche und Rückmeldungen der Besucherinnen als erreicht angesehen werden. Die Teilnehmerinnen erlebten das Heilsame und Faszinierende durch das geschenkte Klangbad, die Gebete und Texte, durch das „OHM“ Singen, durch die Performance der Gruppe und durch die Erfahrung mit dieser Aktion im Kirchenraum. Sie fühlten sich innerlich bewegt und waren sehr offen. Neue Wege in Kirche konnten für einige Besucherinnen eröffnet werden. Das Publikum war geprägt von jungen und jüngeren Frauen.

Die Zeiten für die Aufführungen waren für Familien-Frauen zu früh gewählt. Dies sollte unbedingt Berücksichtigung finden.

Ansprechpartnerinnen sind Frau Birgit Siepmann ([www.birgit-siepmann.de](http://www.birgit-siepmann.de)) und Frau Stefanie Klein ([www.phytodoc.de/therapeut/muenster/stefanie-klein](http://www.phytodoc.de/therapeut/muenster/stefanie-klein)).

## **Öffentliche und persönliche Schilderungen zu den Klangschalen**

### **Heilsame Klang- und Körpererfahrungen (Veröffentlichung von Caroline Kranig)**

"Der Klang ist der ursprüngliche Teil der Musik, der den ganzen Körper zum Schwingen bringt." Mit einem Wechsel aus Klang und Stille, Wort und Bewegung versetzten Heilpraktikerinnen Birgit Siepmann, Stefanie Klein und ihr Team aus sieben weiteren Frauen ihr Publikum in Trance. Die

"Heilsamen Klang- und Körpererfahrungen" stellten einen weiteren Meilenstein der "Entdeckungstour für die Seele – Frauen erleben Spiritualität" dar.

Das Referat Frauenseelsorge des Bistums Münster, die Bischöfliche Frauenkommission und die KFD Stadtfrauen engagierten die Heilpädagoginnen für Donnerstagnachmittag, um die Liebfrauen-Überwasserkirche in eine Oase aus Klängen zu verwandeln.

Den Besuchern wurde die Möglichkeit geboten, die "Nada Brahma", die Welt des Klanges, zu erkunden. Dabei wurden die Klangschalen so ausgesucht, dass sie harmonisch und heilend wirken. Begonnen wurde das Konzert mit der Klangsilbe "Om", die alle zusammen sangen. Jeder konnte für sich seine harmonische Schwingung finden.

"Es war besonders schwierig, dass man die Klänge in dieser übergroßen Kirche überhaupt hört. Geübte Leute können die Schwingungen zwar trotzdem spüren, doch wäre es sehr schade für unsere Zuhörer, wenn gar nichts gehört wird. Mit den Mikrofonen konnten wir uns zum Glück aushelfen", so Birgit Siepmann.

Von den neun Frauen waren sie und ihre Kollegin Stefanie Klein aber die einzigen, die mit Klangschalen schon öfters Umgang hatten. "Daher war natürlich viel Üben notwendig. Es geht schließlich nicht um das schlichte Anschlagen der Schalen, sondern vor allem um das Gefühl. Man muss die Schwingungen in sich aufnehmen und weitergeben" erläutert die Heilpraktikerin. "Die Kunst ist, das gesamte Gebäude, jeden Körper in Schwingung zu bringen."

Neben der Musik verhalfen Texte und Bewegung zum inneren Gleichgewicht. So standen zum Abschlusseggen alle gemeinsam auf und untermalten die Sätze mit Armbewegungen. Auch nach dem Programm standen die neun Frauen für weitere Fragen zur Verfügung und die Zuhörer konnten die Klänge noch einige Zeit nachwirken lassen.

"Das Klangkonzert war sehr tiefgehend. Man fühlte sich zwischendurch wie tief unten im Meer, wo eine Stille umgibt und man nur das Meeresrauschen als lang gezogene, melodische Klänge wahrnimmt. Es war eine ganz neue Erfahrung", bilanzierte eine Besucherin.

#### **Ablauf der Veranstaltung „Heilsame Klang- und Körpererfahrung“ am 7. April 2011**

1. Die Mitwirkenden gehen jeweils mit einer Klangschale bzw. dem Gong durch den Mittelgang der Kirche bis zum Altar. Die Klangschalen werden dabei wiederholt angeschlagen, der Gong übernimmt die Führung.  
Gemeinsame Verbeugung vor dem Altar.
2. Begrüßung und Einstimmung auf das Klangerleben.
3. Vorsprechen des Textes „ Am Anfang“ mit Hinführung zum gemeinsamen Klangerleben der Stimme im angeleiteten Om- Singen.
4. Klangbad mit anschließender Stille.
5. Vorsprechen des Textes „ Eine unbekannte Frau“ mit abschnittweiser Untermalung durch Klang, anschließend Stille.
6. Beten des Psalms 139 im Wechsel mit den Besuchern.
7. Klangbad mit anschließender Stille.
8. Die Mitwirkenden gehen zum Altar. Der Segensspruch „Ein Segen sollst Du sein“ wird vorgelesen und nach Anleitung von allen Kirchenbesuchern in Bewegung mitgebetet.
9. Verabschiedung.

Caroline Kranig

„Die Klangschalenmeditation hat aus meiner Sicht alle fünf Ziele auf bestmögliche Weise erfüllt. Sie war bewegend, ästhetisch und akustisch ansprechend, ließ viel Raum für eigene Gedanken und Interpretationen und stellte eine gelungene Verbindung zwischen christlichem Anliegen und den Klangschalen dar, die viele wohl eher im nichtkirchlichen Raum vermuten würden. Allerdings habe ich die „szenische Lesung“ vor dem Psalm, der die Begegnung zwischen zwei Menschen (Jesus? Und eine Frau?) schilderte, nicht verstanden und fand sie im Grunde überflüssig. Der Psalm wäre absolut ausreichend gewesen, um das (schöpfungs-)theologische Anliegen zu verdeutlichen. Allerdings hätte er nicht von allen gemeinsam gelesen (oder sollte ich ehrlich schreiben:

„heruntergebetet“) werden, sondern von einer Person kunstvoll vorgelesen werden sollen. Auch hätte ich die Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“ gewählt.“

Dr. Aurica Nutt  
Wissenschaftliche Assistentin  
Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung  
Katholisch-Theologische Fakultät  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Hüfferstr. 27  
48149 Münster

Telefon: 0251 8330047

[www.uni-muenster.de/FB2/personen/tff/nutt.html](http://www.uni-muenster.de/FB2/personen/tff/nutt.html)